

PHILOSOPHISCHE METHODEN

Maren Wehrle

Phänomenologie

Eine Einführung



LEHRBUCH
J.B. METZLER

Philosophische Methoden

Reihenherausgeber

Joachim Horvath, Institut für Philosophie II, Ruhr-Universität
Bochum, Bochum, Deutschland

In dieser Lehrbuch-Reihe erscheinen kompakte Einführungsbände zu philosophischen Methoden. Die Debatte über philosophische Methoden hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr dynamisch entwickelt und immer weiter ausdifferenziert. Die philosophische Methodologie ist daher inzwischen zu einem etablierten Teilbereich der systematischen Philosophie geworden – mit einer Vielzahl von Tagungen, Sammelbänden und spezialisierten Handbüchern. Vor diesem Hintergrund ist auch bei Studierenden die Nachfrage nach anwendungsorientierten Einführungen in die wichtigsten Methoden und methodischen Strömungen der Philosophie stark angestiegen. In der Reihe sollen daher unter anderem Bände zur Argumentationsanalyse, zur Begriffsanalyse, zur Experimentellen Philosophie, zu Gedankenexperimenten und Intuitionen, zu mathematischen Methoden und zur Phänomenologie erscheinen.

In 2-farbiger Gestaltung, mit Definitionen, Beispielen und Aufgaben.

Maren Wehrle

Phänomenologie

Eine Einführung



J.B. METZLER

Maren Wehrle
Erasmus School of Philosophy
Erasmus University
Rotterdam, Niederlande

ISSN 2946-0689

Philosophische Methoden

ISBN 978-3-476-05777-8

<https://doi.org/10.1007/978-3-476-05778-5>

ISSN 2946-0697 (electronic)

ISBN 978-3-476-05778-5 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über ► <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Umschlagabbildung: © Anita Ponne / shutterstock.com

Planung/Lektorat: Franziska Remeika

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Vorwort: Zu den Sachen und zurück

Dieses Buch macht es sich zur Aufgabe zu klären, was der berühmte phänomenologische Imperativ ‚Zu den Sachen selbst‘ in Theorie und Praxis bedeutet und bedeuten kann. Im Zentrum steht dabei weniger die Frage, was Phänomenologie ist, sondern vielmehr, was wir eigentlich tun, wenn wir Phänomenologie betreiben. Dies ist denn auch keine Einleitung in die Inhalte oder Personen der Phänomenologie, sondern der Versuch, ihre Methode(n), trotz aller Diversität, einheitlich darzustellen. Alle Phänomenologie, ob klassisch oder kritisch, theoretisch oder angewandt, so lautet die Leitthese dieser Einleitung, versucht demnach *vorurteilslos zu beschreiben* (► Abschn. 2.1), *das Allgemeine zu bestimmen* (► Abschn. 2.2), oder *fragt zurück nach den Bedingungen* (► Abschn. 2.3). Dem Motto der Phänomenologie treu bleibend, wird dies nicht einfach schematisch oder abstrakt definiert, sondern anhand konkreter Beispiele illustriert und diskutiert.

Zunächst wird im einleitenden Kapitel *Zu den Sachen selbst?* der Frage nachgegangen, was Sachen oder Dinge für die Phänomenologie eigentlich sind, und was es heißt, zu diesen ‚selbst‘ kommen zu wollen (► Kap. 1). Im Anschluss erfolgt ein erster Überblick über die oben genannten Methoden im Ausgang von Husserl (► Abschn. 1.3).

Im zweiten Kapitel *Methoden der Phänomenologie* wird nun anhand von Beispielen der Beschreibung, eidetischen Variation oder transzendentaler Fragestellungen gezeigt, inwiefern diese Methoden aufeinander angewiesen sind oder unabhängig voneinander angewendet werden können (► Kap. 2). Abschließend soll die Kritik, Weiterentwicklung und Verschiebung dieser Methoden nach Husserl zum Thema werden (► Abschn. 2.4).

Das dritte und letzte Kapitel *Phänomenologie in Aktion* steht ganz im Zeichen gegenwärtiger Fragestellungen („Phänomenologie konkret“, ► Abschn. 3.1) und interdisziplinärer Anwendungen der Phänomenologie, entweder innerhalb der Philosophie (► Abschn. 3.2) oder in anderen Disziplinen (► Abschn. 3.3). Phänomenologie, so möchte diese Einleitung abschließend festhalten, war und ist von Beginn an vor allem eine Methode, oder besser, eine Methode als Projekt (► Abschn. 3.4). Dies ist es, was sie so anschlussfähig für aktuelle Fragestellungen und andere Disziplinen macht. Intention und Praxis der Phänomenologie besteht darin, die Welt und ihre vielfältigen ‚Sachen‘ so gut als möglich zu beschreiben und zu verstehen. Dabei muss sie beständig neu überprüfen, ob ihre Methoden diesen ‚Sachen‘ auch gerecht werden.

Einmal bei diesen Sachen angelangt, darf die Phänomenologie hierbei nicht stehen bleiben, sondern muss ihre Herangehensweise weiterhin kritisch im Blick behalten. Selbstgenügsamkeit und Selbstverständlichkeit ist denn auch der Fallstrick, den jede phänomenologische Methode vermeiden muss. Daher müssen wir nicht nur zu den Sachen hin, sondern auch wieder zurück gelangen, wie Hans Blumenberg es in seinem Buch *Zu den Sachen und zurück* fordert (Blumenberg 2002). Blumenbergs wohlmeinende jedoch ironisch kritische Antwort auf Husserls Plädoyer ‚Zurück zu den Sachen selbst‘, weist darauf hin, dass eine

Philosophie der Erfahrung nie unvermittelt und pur sein kann. Wir erfassen die Erfahrung immer im Umweg über Begriffe, Metaphern und Symbole. Die Direktheit, die das Credo ‚Zu den Sachen‘ fordert, kann so nach Blumenberg nur in und durch Indirektheit erreicht werden.

Husserl selbst hat dieses Problem der sprachlichen Vermittlung der Erfahrung, die das Erlebte ordnet, modifiziert oder erst unsere Aufmerksamkeit auf etwas lenkt, durchaus gesehen, aber dieses versucht pragmatisch zu umgehen. Da wir nicht anders denn sprachlich philosophieren und reflektieren können, bleibt uns nichts anderes übrig, als mit dem zu arbeiten, was wir haben. Dies ist für die Phänomenologie kein Grund, die Aufgabe der Beschreibung und Aufklärung der erfahrenen Wirklichkeit einfach sein zu lassen bzw. lediglich schon bestehende Konzepte und Begriffe zu analysieren. Jedoch muss die Sprache vorsichtig eingesetzt werden und beständig an der aktuellen Beschreibung geprüft und geschult werden. Dies erklärt Husserls suchenden, umständlichen und kreativ-technischen Gebrauch von Begriffen, die immer vorläufig bleiben und im Dienste der Beschreibung stehen, wie z.B. ‚Noch-im-Griff-haben‘, ‚Mitmeinen‘ oder ‚Empfindnisse‘, oder der Gebrauch von mathematischen Begriffen wie ‚Paarung‘, ‚Index‘, ‚Kontinuum‘ und ‚Variation‘.

Es ist denn auch die Aufgabe aller heutigen und zukünftigen Phänomenologie, die Sprache als historisch kulturelles Mittel der Beschreibung immer wieder aufs Neue der kritischen Reflektion zu unterziehen und sich ihres Einflusses und der notwendigen Indirektheit jeder Beschreibung bewusst zu bleiben. Dies kann, wie die Phänomenologie selbst, nur in der intersubjektiven Zusammenarbeit gelingen, in der sich verschiedene Perspektiven zu einer geteilten Objektivität zusammenfügen und sich dabei gegenseitig korrigieren oder bestätigen. In Husserls wie aller Phänomenologie zeigt sich dabei, dass der Weg zu den Sachen selbst (der Objektivität) uns zurückführt zur erfahrenden Subjektivität und von hier aus letztlich zu der Einsicht, dass am Beginn weder die fertige Welt noch das absolute Subjekt steht, sondern eine praktische, historische und diskursive Intersubjektivität, die beständig und meist unbemerkt denjenigen Sinn stiftet, aktualisiert oder verschiebt, in dem jeder Einzelne zugleich selbstverständlich lebt.

Zugleich deutet der Ausspruch aber auch auf die Unhintergebarkeit und Transzendenz der ‚Sachen‘ und ihrer Wirklichkeit hin, auf die wir immer wieder zurückgeworfen werden. Einer Welt, deren Sinn wir nicht beliebig konstruieren können, sondern immer nur vorfinden und auslegen. Die hoffentlich vorurteilslose Beschreibung, die Bestimmung des Allgemeinen oder die Rückfrage nach den Bedingungen bleibt dabei immer an eine reale, sachhaltige und damit widerständige Welt gebunden. Diese Welt mit all ihren Dingen ist es, die am Beginn und am Ende jeder Phänomenologie stehen, als ihr Leitfaden sowie als ihr Ziel. Eine Welt, die wir weder erschaffen, als Sache besitzen noch vollständig erfassen können, sondern die unseren Beschreibungen, Bestimmungen und Erklärungen immer schon einen Schritt voraus ist, genauso wie wir selbst, wenn wir als Teil dieser Welt, diese zugleich beschreiben wollen.

Einleitende Literatur (Auswahl)

- Alloa, Emmanuel, Breyer, Thiemo, und Emanuele Caminada (im Erscheinen). *Handbuch Phänomenologie*. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Bermes, Christian. 2020. *Merleau-Ponty: Eine Einführung*. 4. Aufl. Hamburg: Junius Verlag.
- Blumenberg, Hans. 2002. *Zu den Sachen und zurück*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Depraz, Natalie. 2012. *Phänomenologie in der Praxis. Eine Einführung*. Freiburg: Karl Alber Verlag.
- Figal, Günter. 2020. *Martin Heidegger: Eine Einführung*. 8., ergänzte Aufl. Hamburg: Junius Verlag.
- Held, Klaus. 2000. Einführung in Husserls Phänomenologie. In *Edmund Husserl: Phänomenologie der Lebenswelt*, Hg. K. Held, 3. Aufl. Stuttgart: Reclam.
- Jacobs, Hanne, Hg. 2021. *The Husserlian Mind*. New York: Routledge.
- Kern, Iso, Bernet, Rudolf, und Eduard Marbach. 1996. *Edmund Husserl: Darstellung seines Denkens*. 2., veränderte Aufl. Hamburg: Meiner.
- Lembeck, Karl-Heinz. 1994. *Einführung in die phänomenologische Philosophie*. Darmstadt: WBG.
- Luft, Sebastian, Wehrle, Maren, Hg. 2017. *Edmund Husserl. Leben – Werk – Wirkung*. Stuttgart: J.B. Metzler (Springer Nature).
- Moran, Dermot. 1999. *Introduction to Phenomenology*. New York: Routledge.
- Precht, Peter. 2012. *Edmund Husserl. Zur Einführung*. 5. Aufl. Hamburg: Junius Verlag.
- Santis, Daniele De, Hopkins, Burt C., und Claudio Majolino. 2020. *The Routledge Handbook of Phenomenology and Phenomenological Philosophy*. New York: Routledge.
- Schnell, Alexander. 2019. *Was ist Phänomenologie?* Frankfurt a.M.: Vittorio Klostermann.
- Stegmaier, Werner. 2019. *Emmanuel Levinas. Eine Einführung*. 3., ergänzte Aufl. Hamburg: Junius Verlag.
- Suhr, Martin. *Jean-Paul Sartre: Eine Einführung*. 5., vollst. überarb. Aufl. Hamburg: Junius Verlag.
- Waldenfels, Bernhard. 1986. *Phänomenologie in Frankreich*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Waldenfels, Bernhard. 1992. *Einführung in die Phänomenologie*. München: Wilhelm Fink (UTB).
- Zahavi, Dan. 2007. *Phänomenologie für Einsteiger*. München: Wilhelm Fink (UTB).
- Zahavi, Dan. 2009. *Husserls Phänomenologie*. Übers. B. Obsieger. Tübingen: Mohr Siebeck (UTB).
- Zahavi, Dan, Hg. 2012. *The Oxford Handbook of Contemporary Phenomenology*. Oxford: Oxford University Press.
- Zahavi, Dan, Hg. 2018. *The Oxford Handbook for the History of Phenomenology*. Oxford: Oxford University Press.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Zu den Sachen selbst?	1
1.1	Zurück zur Sache der Philosophie	3
1.2	Die ‚Sachen‘ als intentionale Gegenstände: Weder Ding an sich noch Sinnesdatum	8
1.3	Methoden der Phänomenologie im Überblick	13
	Literatur	22
2	Methoden der Phänomenologie	25
2.1	Vorurteilsloses Beschreiben	26
2.1.1	Beispiele: Dingbeschreibung	31
2.1.2	Beispiele: Zeitlichkeit und Erfahrung	38
2.2	Das Allgemeine bestimmen	41
2.2.1	Beispiele eidetischer Variation	48
2.2.2	Kritik am Essentialismus	53
2.3	Zurückfragen nach den Bedingungen	55
2.3.1	Die drei Wege zur transzendentalen Reduktion	61
2.3.2	Beispiele: Selbsterfahrung und Fremderfahrung	71
2.4	Phänomenologische Methode nach Husserl	82
	Literatur	93
3	Phänomenologie in Aktion	99
3.1	Phänomenologie konkret	101
3.1.1	Kritische Phänomenologie	103
3.1.2	Postphänomenologie (Technikphilosophie)	115
3.2	Phänomenologie interdisziplinär	122
3.3	Phänomenologie in anderen Disziplinen	136
3.3.1	Phänomenologie und qualitative Forschung	142
3.3.2	Phänomenologie und quantitative Forschung	152
3.4	Zurück zur Erfahrung: Methode als Projekt	168
	Literatur	170
	Serviceteil	
	Personenregister	179



Einleitung: Zu den Sachen selbst?

Inhaltsverzeichnis

- 1.1 Zurück zur Sache der Philosophie – 3
- 1.2 Die ‚Sachen‘ als intentionale Gegenstände:
Weder Ding an sich noch Sinnesdatum – 8
- 1.3 Methoden der Phänomenologie im
Überblick – 13
- Literatur – 22